

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

16.4.1904 (No. 135)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. April.

№ 135.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzahlungsbücher: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberfeuerkommissar Wilhelm Bürger in Ettlingen das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Die russische Reiterei im Kriege.

Angelehnt der strengen Zensur, die in Ostasien sowohl auf Seiten Russlands wie Japans, gegenüber aller Militärberichterstattung gehandhabt wird, ist es nur möglich, sich von der jeweiligen Lage auf dem Kriegsschauplatz ein zutreffendes Bild zu machen, wenn man auch die scheinbar unwichtigen oder unerheblichen Vorgehenheiten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. So gibt z. B., wenn man die Einzelheiten genau gelesen hat, auch das kleine Geplänkel, das zwischen Kosaken und japanischen Truppen am 31. v. M. bei Kasan und Tschongtschu stattgefunden hat, einigen Aufschluß über die sicherlich sehr wichtige Frage, wo die Hauptmassen der Mandchurienarmee aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Augenblick zu suchen sind und mit welchen Heeresanteilen es daher die japanische 1. Armee zunächst zu tun haben wird, wenn es zu einer größeren Schlacht am Jalu kommen sollte. Aus dem sehr umfangreichen Bericht des Generals Kuropatkin an den Zaren über jenes kleine Gefecht geht nämlich, wie der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichsrevue“ betont, hervor, daß russischerseits an demselben Sotnien der Transbaikal-Kosakenbrigade u. des 1. Argunischen Kosaken-Regiments teilgenommen haben, und dazu ist uns bekannt, daß die erstgenannte Brigade dem 3. Armeekorps, das Argunische Regiment dagegen dem 2. Armeekorps quasi als Korpskavallerie angehört. Daraus folgt mit ziemlicher Sicherheit, daß das 2. Korps, das zu Beginn der Operationen in und um Kirin versammelt war und das 3. Korps, das erst bei Ausbruch der Feindseligkeiten formiert und dann in der Gegend von Mukden zusammengezogen wurde, sich mehr nach der Nordgrenze von Korea vorgeschoben haben, um demütlich schon hier dem Feinde den ersten ernstesten Widerstand zu leisten. Damit soll natürlich nicht mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß beide Armeekorps geschlossen am Jalu zu voller Entscheidung eingesezt werden, denn nach wie vor glauben wir, daß die Russen diese Entscheidung entweder bei Mukden oder Charbin suchen wollen, aber es ist mit jenen Angaben über das Auftreten der Kosaken doch wenigstens ein Fingerzeig dafür gegeben, wie sich der russische Aufmarsch allmählich vollzieht.

Zu Kommentaren über den bisherigen Verlauf des Landkrieges liest man nun vielfach, daß sich die schlecht berittene japanische Kavallerie nicht herauswage, weil sie die Ueberlegenheit der russischen Kosaken fürchte und es auf einen regelrechten Kampf mit diesen nicht ankommen lassen wolle. Was an diesen Gerüchten wahr ist, läßt sich natürlich nicht kontrollieren. Nur so viel steht fest, daß die Kosaken noch immer ein ganz vortreffliches Reitervolk und ein sehr zu beachtender Gegner sind, wenn sie auch infolge des schlechter gewordenen Pferdmaterials und des Ausbleibens staatlicher Unterstützung manches von ihrem früheren kriegerischen Geiste und ihrer wilden Unternehmungslust eingebüßt haben. Es ist auch unrichtig, die Kosaken durchweg als eine Kavallerie zweiten Grades zu bezeichnen, denn die immer im Dienst befindlichen Sotnien ersten Aufgebots werden in starrer Friedensausbildung im Kriegshandwerk tüchtig geschult und stehen ganz auf der Höhe ihrer Aufgaben. Nur den allerdings sehr zahlreichen Sotnien zweiten und dritten Aufgebots, die erst im Mobilmachungsfall zur Fahne einberufen werden, fehlt es in mancher Hinsicht an militärischer Brauchbarkeit, aber auch diese wird nicht schlechter sein, als es die Reserven anderer Truppengattungen und anderer Armeen sind.

Als bekannt darf hierbei vorausgesetzt werden, daß die russische Armee insgesamt über 11 Kosakenheere verfügt, von denen 6 den europäischen und 5 den asiatischen

Seeren angehören. Von letzteren sind durch kaiserlichen Befehl für den Krieg das Sibirische, das Transbaikal-, das Amur- und das Ussuri-Heer mobil gemacht und nur das Sjemirjetjenski-Kosakenheer, ist von der Mobilmachungsorder unberührt geblieben, weil es dem Oberbefehlshaber der Truppen des Militärbezirks Turkestan unterstellt ist und von diesem gegenwärtig selbst dringend benötigt wird. Die somit gegenwärtig noch verfügbaren 4 Kosakenheere sind nun auf die bis jetzt im Felde stehenden vier Armeekorps des Mandchurischen Heeres in folgender Weise verteilt:

Dem 1. Korps: Das Ussuri-Kosaken-Regiment zu 6 Sotnien. Außerdem gehört diesem Korps noch das Primorsche Dragoner-Regiment zu 6 Eskadrons (= Sotnien) an. Zusammen 12 Sotnien.

Dem 2. Korps: Das Amur-Kosaken-Regiment zu 6 Sotnien. Das 1. Argunische Kosaken-Regiment zu 6 Sotnien. Zusammen 12 Sotnien.

Außerdem wurde diesem Korps noch eine Kavallerie-Division unterstellt, die sich aus 4 Regimentern 1. Aufgebots des Transbaikal-Kosakenheeres, und zwar dem 2. und 3. Regiment Berchneudinsk, dem 2. Regiment Tschita und dem 2. Regiment Kertschinsk in der Gesamtstärke von 24 Sotnien zusammensetzen soll. Als zugehörig zu dieser Division läßt sich noch das 1. Kertschinskische Transbaikal-Kosaken-Regiment zu 6 Sotnien anreihen, das sich schon seit den China-Kriegen in der Mandchurei befindet, aber bisher keinem bestimmten Verbande angehört hat, weil es, seinen Aufgaben entsprechend, über ein sehr weites Gebiet aufgelöst war. Zusammen = 30 Sotnien.

Dem 3. Korps: Eine Transbaikal-Kosaken-Brigade mit dem 1. Tschita- und dem 1. Berchneudinsk-Kosaken-Regiment 1. Aufgebots zu je 6 Sotnien = 12 Sotnien.

Dem 4. Korps: Das 1. und 2. Regiment 1. Aufgebots vom Sibirischen Kosakenheer zu je 6 Sotnien = 12 Sotnien.

Auch diesem Korps ist eine Kavallerie-Division zu 4 Regimentern beigegeben worden und sind dazu das 4. und 5. Regiment 2. Aufgebots und das 7. und 8. Regiment 3. Aufgebots zu je 6 Sotnien vom Sibirischen Kosakenheer ausersehen. Zusammen 24 Sotnien.

Nach vorstehender Zusammenstellung wird somit General Kuropatkin vorläufig über 102 Sotnien verfügen. Es ist als sehr wahrscheinlich anzusehen, daß im Laufe des Krieges auch noch Teile der europäischen Kosakenheere herangezogen werden, da ein kaiserlicher Ukas bereits vorliegen soll, des Inhalts, daß der Militärbezirk Kasan sich marschbereit halten solle. Den wesentlichsten Bestandteil dieses Bezirks bilden aber das Orenburg- und das Ural-Kosakenheer, während an Infanterie und Artillerie nur Reserve- und Ersatzformationen dazu gehören.

(Telegramme.)

#### Der siebente Angriff auf Port Arthur.

St. Petersburg, 15. April. Ein Telegramm des Fürsten Uchtomski an den Kaiser aus Port Arthur vom 14. April besagt: Am 13. April kenterte in der zehnten Stunde während des Manövers des Geschwaders auf der Reede von Port Arthur angesichts der feindlichen Flotte nach der Explosion einer Mine, das Panzerschiff „Petropawlowsk“, welches die Flagge des Kommandanten führte. Umgekommen sind: Der Kommandant der Flotte und der Stabschef. Gerettet wurden außer dem Großfürsten Nikoll Wladimirowitsch 7 Offiziere und 52 Matrosen. Von den gestrigen auf eine nächtliche Expedition ausgesandten Torpedobooten wurde das Torpedoboot „Bektaschny“, das infolge schlechten Wetters sich von der Abteilung getrennt hatte, von feindlichen Torpedobooten umzingelt und ging im Kampfe mit ihnen unter. Fünf Mann der Besatzung wurden gerettet. Nach dem Untergang des Panzerschiffs „Petropawlowsk“ übernahm ich das Amt des Kommandierenden der Flotte zeitweilig in Vertretung. Beim Manövrieren des Geschwaders erhielt das Panzerschiff „Bobeda“ durch eine Mine eine Beschädigung in der Mitte der rechten Seite. Das Panzerschiff lief ohne Hilfe in den Hafen ein. Niemand ist tot oder verwundet.

St. Petersburg, 15. April. Der „Russ. Tel.-Ag.“ wird aus Port Arthur über das vorgestrichene Seegefecht folgendes gemeldet: Am 6 Uhr morgens fand ein

Kampf zwischen 7 Torpedobooten und japanischen Schiffen statt, welcher bis 7 Uhr morgens dauerte. Die „Bektaschny“ wurde von drei Torpedobooten umringt und ging unter. Vorher war der Kreuzer „Yayan“ zu ihrer Hilfe herausgekommen. Die feindlichen Torpedobooten zogen sich zurück auf die Borhut ihres Geschwaders. Um 8 Uhr ungefähr verließen 3 Linienfahrzeuge und der Kreuzer „Yayan“ sowie 5 Torpedobooten die Reede und nahmen den Kurs auf das feindliche Geschwader. Dieses zog sich auf das Gros zurück, welches bald in einer Stärke von 16 großen Schiffen in Sicht kam. Darauf ging unser Geschwader auf die Reede zurück und nahm Schlachtstellung. Um 9 Uhr 20 Minuten erfolgte die Explosion, wodurch der „Petropawlowsk“ innerhalb 2 Minuten sank. Ueber die Anzahl der Geretteten schwankt die Angabe zwischen 50 und 91. Auch die „Bobeda“ wurde im mittleren Teile beschädigt, worauf sie im inneren Bassin vor Anker ging. Das japanische Geschwader blieb bis 3 Uhr nachmittag in Sicht, dann teilte es sich in 2 Abteilungen und verließ am Horizont. Während des Gefechts wehte eine Brise, die abends zum Sturm anwuchs.

St. Petersburg, 15. April. Amtlich wird gemeldet: Ein Telegramm des Großfürsten Boris an den Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch aus Kiaojang von gestern besagt: Wie aus den Erzählungen des Großfürsten Nikoll zu entnehmen ist, stürzte er im Augenblick der Explosion auf die linke Seite der Kommandobrücke und ließ sich mit den Händen auf Deck herab, wo er von einer Welle fortgeschwemmt wurde. Dann geriet er in das Wasser in beträchtliche Tiefe und kam durch eigene Anstrengungen auf das treibende Schuttbach eines Dampfbootes. Er hielt sich darauf etwa 10 Minuten lang, und wurde dann von dem Torpedoboot „Bektaschny“ aufgenommen. Der Adjutant und der Diener des Großfürsten Nikoll sind umgekommen. — Großfürst Wladimir hat seinen Generaladjutanten Grafen Grabbe mit einem Arzt zu dem verwundeten Großfürsten Nikoll nach Kiaojang entsandt. Es wird berichtet, daß die Wunde des Großfürsten dessen Rückkehr nach Rußland erfordere. — Gerüchten zufolge, ist bei dem Untergang des „Petropawlowsk“ auch der Maler Werschischagin umgekommen.

Tschifu, 15. April. Aus japanischer Quelle verlautet, daß der Angriff vom Mittwoch auf Port Arthur folgendermaßen verlief: Bei Tagesanbruch machten die Torpedobooten eine Demonstration. Zu derselben Zeit legten sie Minen in den äußeren Hafeneingang, zogen sich dann zurück und vereinigten sich mit dem Hauptgeschwader, das vorging, um die russische Flotte zum Herausgehen zu bewegen. Dies geschah. Der „Petropawlowsk“ stieß auf eine japanische Mine und wurde zerstört.

St. Petersburg, 15. April. Zum Nachfolger Makarows wurde der Kommandant der Schwarzen Meeresflotte, Skrydlow, ernannt.

Sewastopol, 15. April. Der zum Kommandierenden des Geschwaders des Stillen Ozeans ernannte Vizeadmiral Skrydlow reist morgen nach St. Petersburg ab.

St. Petersburg, 14. April. In der Kathedrale wurde von der Admiralität heute ein Trauergottesdienst für Admiral Makarow, die Offiziere und Mannschaften, die an Bord des „Petropawlowsk“ verunglückt sind, abgehalten. Der Feier wohnte der Kaiser bei.

Paris, 15. April. Der Pariser „New-York Herald“ läßt sich aus Tschifu melden, daß gestern der Zug von Port Arthur nicht angekommen sei, und zwar infolge Zerstörung einer Brücke.

St. Petersburg, 15. April. Ein kaiserlicher Ukas vom 14. April befiehlt, nachdem die vom Minister des Kaiserlichen Hofes gemachten Vorschläge zur Einschränkung des Budgets des Hofresorts von Seiner Majestät dem Kaiser genehmigt worden sind, daß die hierdurch erzielten Ersparnisse in Höhe von einer Million als frei Gültquelle der Staatsrenten überwiesen werden, wobei die Kredite für die letztere für das Hofresort in dem gleichen Betrag eingeschränkt werden.

Paris, 15. April. Die gestrige Galavorstellung im Sarah-Bernhardt-Theater zu Gunsten der verwundeten Russen hat einen Reingewinn von 75 000 Francs ergeben. — In der hiesigen russischen Kirche findet heute vormittag ein Trauergottesdienst für Vizeadmiral Makarow und die übrigen mit der „Petropawlowsk“ untergegangenen statt. — Mehrere Generalkräte haben Beileids- und Sympathiebesuche für Rußland abgefaßt. — Marineminister Keltetan hat an den russischen Marineminister eine Beileidsbesuche wegen des Untergangs der „Petropawlowsk“ gerichtet.

London, 15. April. Einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Tokio zufolge, begibt sich Vikonte Koki in besondere Mission nach Deutschland.

Mit einer Beilage: Offizielle Gewinn-Liste der Frankfurter Pferde-Verlosung.

# Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 14. April.

Nachdem der Abg. **Webel** (Soz.) sich über die Ausweisungen russischer Untertanen ausgelassen, geht er auf die Frage der Kündigung der Handelsverträge, auf die Kanalkonvention und auf die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ein.

Reichskanzler **Graf Bülow** erklärt: Der Abg. **Webel** sprach mit großem Aufwand von Pathos und nicht geringem Aufwand von Kraftworten über die Ausweisungen, die kürzlich hier stattgefunden und meinte, ich hätte im Auslande einen freieren Blick erworben, ihn in heimischen Verhältnissen aber wieder verloren. Ich habe im Auslande namentlich gelernt, daß man als internationaler Kosmopolit wohl ein guter Mann und vielleicht ein hervorragender Agitator, aber nicht ein praktischer Staatsmann sein kann. Der Reichskanzler verliest dann zur Charakterisierung der Ausgewiesenen Stellen aus einer revolutionären russischen Zeitschrift nach einer Uebersetzung der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ und einen Artikel aus dieser Zeitung selbst und fährt fort: Die auf meine Veranlassung Ausgewiesenen haben sich ihr Schicksal selbst zuzuschreiben. Sie überschritten die Zurechtaltung, welche überall fremde Gäste einzuhalten haben und wir machten von dem Rechte jedes Hausherrn Gebrauch, lästigen Gästen die Türe zu weisen. **Webel** meinte, die neulich von mir verlesenen Aktenstücke aus der Feder des Fürsten **Bismarck** kompromittierten das Andenken des vereinigten Fürsten. Ich glaube im Gegenteil, die Aktenstücke beweisen nur, wie namentlich auch am Abend seines Lebens **Bismarck** sorgte für den Frieden und die Sicherheit des Reiches, dessen Entstehung in erster Linie seinem Genie zu verdanken war. (Lebhafter Beifall.) **Webel** erklärte, es dürfe in keiner Weise in dem Kriege in Ostasien Partei ergriffen werden für einen der beiden Kämpfer. Das stimmt mit dem überein, was ich vor einigen Tagen sagte, nicht stimmt damit aber die Stellung der sozialdemokratischen Presse überein, die in geschäftiger Weise gegen Ausland Partei nimmt. Die französische Sozialdemokratie verhält sich viel reservierter und vorsichtiger. Die Neutralisierung Chinas entsprach durchaus den Wünschen des chinesischen Hofes und der chinesischen Regierung und auch Japan erklärte sich bereit, den Beschlüssen der Mächte über die Neutralisierung Chinas beizutreten. Verkäufe von inländischen Schiffen an ausländische Staaten sind nach der bisherigen völkerrechtlichen Praxis zulässig. Jedenfalls ist die Frage sehr zweifelhaft. Auf die Befürchtung **Webels**, daß wir einer Isolierung entgegen gehen werden, erwidere ich, daß wir mit zwei Großmächten in sicherem Bundesverhältnis stehen, mit fünf Mächten in freundschaftlichen Beziehungen und daß unser Verhältnis zu Frankreich ein ruhiges und friedliches ist und, soweit das von mir abhängt, bleiben wird. Ich glaube nicht, daß wir uns vor Isolierung so sehr zu fürchten brauchen. Deutschland ist zu stark, um nicht bündnisfähig zu sein. Wir brauchen niemand zu fürchten, also auch in dieser Beziehung: Wange machen gilt nicht! Auf die gestrige Debatte eingehend, führte **Graf Bülow** aus: Ich verstehe nicht, wie man mir den Vorwurf machen kann, daß ich es an Fürsorge und Entgegenkommen für die Landwirtschaft fehlen ließe. Wir traten in die Handelsvertragsverhandlungen mit dem festen Vorsatz ein, ihnen einen Zuschnitt zu geben, wie er im Interesse der Landwirtschaft nur möglich ist. Darin macht mich auch der Angriff nicht irre, daß ich die Interessen des Handels und der Industrie weniger verträte, als die der Landwirtschaft. Ich bin überzeugt, daß, wenn wir für die Landwirtschaft sorgen, die Industrie und der Handel gut dabei fährt. Die Verantwortung für den Fortgang und den Ausgang der Handelsvertragsverhandlungen trägt lediglich die Regierung, ihr liegt es ob, den Zeitpunkt für die Kündigung der Handelsverträge zu bestimmen. Wenn die Verhandlungen nicht den erwarteten Verlauf nehmen, müßten wir ohne Schwäche von dem Kündigungsrecht Gebrauch machen. Bezüglich der Brüsseler Zuckerkonvention möchte ich bemerken, daß unser Beitritt zur Konvention nicht herborging aus Rücksicht gegen das Ausland, sondern aus reiflicher Erwägung der deutschen Interessen. Die gegen unsere Unterhändler erhobenen Vorwürfe halte ich nicht für gerechtfertigt. Auch unsere Handelsvertragsunterhändler haben eine schwere Aufgabe. Die Regierung ist aber vollständig überzeugt, daß auch mit den Minimal-Getreidezöllen sich die Handelsverträge erweitern lassen. Den Forderungen bezüglich der staatsrechtlichen Stellung Elsaß-Lothringens stehen gewichtige Bedenken gegenüber. Sie bedürfen einer eingehenden Prüfung. Auch in dem Elsaß-Lothringischen Landesauschuß sind die Meinungen noch geteilt. Seitdem die Vereinigung Elsaß-Lothringens sich mit dem Reiche vollzogen hat, waren wir stets bereit, den Wünschen Elsaß-Lothringens entgegenzukommen, wenn es möglich und durchführbar war. Hinsichtlich der Stellung Elsaß-Lothringens zum Reiche sind maßgebend: die Fürsorge für die Sicherheit des Reiches und die Rücksicht auf das Tempo der Verschmelzung mit dem Reiche. Hinsichtlich des englisch-französischen Abkommens und speziell hinsichtlich des Marokko betreffenden Teiles desselben glaube ich, daß jetzt, wo im fernen Osten ein Krieg entbrannt, wo im näheren Orient noch vieles ungeklärt ist, für uns eine Politik der Reserve den Interessen des Reiches am nützlichsten ist. Ich werde mir weder vom Auslande, noch von übelwollender oder ungeduldiger Kritik im Inlande den Zeitpunkt vorschreiben lassen, wo wir aus der jetzigen Reserve heraustreten. Das Schaffen von Reibungsflächen zwischen England und Frankreich würde durchaus im Widerspruch stehen mit unseren wohlverstandenen eigenen Interessen. Der Reichskanzler wendet sich dann zu den gestrigen gegen die deutschen Vertretungen im Auslande erhobenen Vorwürfe und führt aus: Unsere Vertreter im Auslande sollen unsere deutschen Landsleute mit größtem Nachdruck schützen. Weil ich weiß, daß diese Instruk-

tionen maßgebend sein sollen für unsere Vertreter im Auslande, muß ich diese pflichttreuen und gewissenhaften Leute in Schutz nehmen gegen die gegen sie erhobenen Vorwürfe. Auf barge Beschuldigungen hin gebe ich meine Untergebenen nicht preis. Auf die Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eingehend, sagt der Reichskanzler: Ich habe mich ebensowenig dem Zentrum mit Haut und Haaren verschrieben, wie **Abg. Spahn** es ablehnte, daß das Zentrum Regierungspartei sans Phrase geworden sei. Wenn im Reichstag ein Antrag auf Wiederherstellung des § 2 eingebracht würde, würde sich ja zeigen, ob der gegenwärtige Reichstag eine andere Stellung einnimmt als sein Vorgänger. Es kommt weniger darauf an, ob der Zeitpunkt der Aufhebung richtig war, sondern darauf, ob die Aufhebung grundsätzlich richtig, ob sie ein Gebot der Staatsraison oder Gerechtigkeit war. Daß die Aufhebung nützlich und richtig war, war die Ansicht der Mehrheit des Hauses und die Ansicht der Regierungen. Ich bin überzeugt, daß die Mehrheit des Hauses mit mir der Ansicht sein wird, daß wir in einer Zeit, wo manche ernste Symptome am Horizonte der inneren wie äußeren Politik stehen, konfessionellen Hader vermeiden müssen, da er uns nach innen wie nach außen schwächen würde. (Lebhafter Beifall.)

**Abg. Sieber** (nfl.) tritt für Entschädigung der in Südwestafrika geschädigten Deutschen und für baldigen Abschluß neuer auch den Interessen der Landwirtschaft gerecht werdenden Handelsverträgen ein. Ueber die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sei ein Gefühl der Angst entstanden, weil man darin ein Symptom unserer ganzen inneren politischen Lage erkannte.

**Abg. Stadmann** (Reichsp.) verlangt energische Taten zur Vinderung der Not der Landwirtschaft.

Staatssekretär **Dr. Nieberding** widerlegt die Vorwürfe, daß das Vorgehen des Bundesrats in der Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes dem Geiste der Verfassung widerspreche.

**Abg. Bahem** (Zentr.) erklärt das Verhalten des Bundesrates in der Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes für korrekt.

Darauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Beratung auf morgen. Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 15. April.

Präsident **Graf Ballestrin** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus setzt die Etatsberatung beim Etat des Reichskanzlers, Titel: Gehalt des Reichskanzlers, fort. **Abg. Graf Mielzynski** (Pole) polemisiert gegen die Ostmarkenpolitik Preußens. Das dem preußischen Landtage vorkliegende Gesetz betr. Errichtung von Ansiedelungen in der Ostmark bedeute einen direkten Eingriff in die Reichsverfassung.

Staatssekretär **Dr. Graf Potadowski** führt aus: Es ist nicht meine Art, hier im Reichstage eine preußische Vorlage zu verteidigen. Ich habe es immer für eine verfehltste Maßnahme gehalten, Beamte, die sich in anderen Landes teilen nicht bewährt haben, nach den Ostmarken zu schicken. Man ist jetzt davon abgekommen. In Posen haben wir jetzt einen ganz ausgezeichneten Stamm von Beamten. Für Preußen war es immer eine Staatsnotwendigkeit, Polen ebenso wie Hannover zu erwerben. Die Polen haben zum Teil die Deutschen verdrängt, es mußte daher das Gleichgewicht durch Maßregeln der gerechten Notwehr wieder hergestellt werden. Weil die Großgrundbesitzer sich ihrer Aufgabe nicht ganz gewachsen zeigten, mußte wenigstens der kleine bäuerliche Besitz unterstützt werden.

\* Berlin, 15. April. Die freisinnige Volkspartei mit der Deutschen Volkspartei stellten gemeinsam zu Titel „Reichskanzler“ den Antrag, der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu erziehen, dem Reichstage alsbald den Gesekentwurf vorzulegen, der die Reichsverfassung dahin ergänzt, daß die zu einem Reichsgesetz erforderliche Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse des Reichstages und Bundesrates im Laufe derselben Legislaturperiode herbeizuführen ist.

## Die Mittelmeerreise des Kaisers.

(Telegramme.)

\* **Syracus**, 14. April. Seine Majestät der Kaiser besuchte gegen Mittag **Wanderbilt**, der auf seiner Nacht „Northstar“ eingetroffen war. Heute nachmittag machte der Kaiser mit seinem Gefolge einen Wagenausflug auf die Höhen von **Cipolae** und nahm den Tee in der Gartenvilla des Bizekonsuls **Barons Bonanno della Delia in Tremiglia**.

\* **Syracus**, 15. April. Seine Majestät der Kaiser besuchte auf dem gestrigen Ausflug auch das Fort **Curyalos**. Zur Abendtafel auf der „Hohenzollern“ war **Wanderbilt** geladen. Der Kaiser beabsichtigt, den hiesigen Aufenthalt um einige Tage zu verlängern.

## Die Reise des Königs von Spanien.

(Telegramme.)

\* **Reus** (Prov. Tarragona), 15. April. König **Alfons** ist gestern hier eingetroffen.

\* **Barcelona**, 15. April. Die infolge des Anschlages auf den Ministerpräsidenten **Maura** verhafteten Personen mit Ausnahme einer, wurden heute wieder in Freiheit gesetzt. Der Zustand **Mauras** ist zufriedenstellend.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute mittag 12 Uhr den Oberbürgermeister **Schnebler** mit den Bürgermeister **Siegrist** und **Krämer**.

Seine Königliche Hoheit **Prinz Albrecht von Preußen**, Regent des Herzogtums Braunschweig und Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg trafen heute mittag 12 Uhr 35 Minuten von Baden-Baden hier ein. Höchstdieselben wurden von dem Flügeladjutanten Generalmajor **Grafen von Sponeck** am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo die Höchsten Herrschaften zur Begrüßung anwesend waren. Die hohen Gäste nahmen an der Mittagstafel der Großherzoglichen Herrschaften teil.

Im Laufe des Nachmittags machten Seine Königliche Hoheit **Prinz Albrecht von Preußen** und Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg Besuche bei **Prinz Albrecht** Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **May** und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen **Karl** mit Gemahlin, Gräfin **Rhena**. Um 4 Uhr 37 Minuten reiste der hohe Besuch, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zum Bahnhof begleitet, nach Baden zurück.

Abends von halb 7 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats **Dr. Freiherrn von Babo** und des Legationsrats **Dr. Seyb**.

\*\* Im Monat März 1904 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 435 Anträge zur Anzeige, wovon 370 auf die Landwirtschaft und die mitterständigen Nebenbetriebe, 65 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 312 Fälle und an Jahresrenten hierfür 25 764 M. 10 Pf. zur Zahlung angewiesen. In 17 Fällen wurden auf später festzusetzende Renten Vorschusszahlungen im Gesamtbetrag von 935 M. geleistet. Unter den entschädigten 312 Fällen sind 10 Fälle mit tödlichem Ausgang und wurden an die Hinterbliebenen Sterbegelder im Gesamtbetrag von 500 M. bezahlt, während an 6 Witwen und 14 Kinder Jahresrenten von zusammen 589 M. 20 Pf. resp. 1221 M. zur Zahlung angewiesen wurden. — Im gesamten waren zu Anfang März 1904: 16 361 Personen im Rentenbesitz; davon scheidet im Laufe des Monats März 1904 durch Einstellung der Renten 156 und durch Tod 39 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. April 1904: 16 488 Personen Renten im gesamten Jahresbetrag von rund 1 287 000 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März 1904 Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 90, in 294 Fällen mußten Änderungen im Rentenbesitz vorgenommen werden.

\* Nach Abgang des englischen Dampfers aus **Southern** am 16. April wird die nächste Postverbindung nach **Southern** am 20. April früh von **Hamburg** abfahrenden direkten Reichspostdampfer „König“ der Deutschen Ostafrika-Linie, in **Southern** etwa am 14. Mai. Schlußzeiten in **Hamburg**:

1. für den Hauptverdienst (Brief- und Paketpost) am 19. April 5 Uhr nachmittags, letzte Beförderungsgesamtheiten aus Berlin, Lehrter Bahnhof für Briefe am 19. April 1 Uhr 20 Minuten nachmittags, für Pakete am 18. April 11 Uhr 18 Minuten abends,

2. für einen Nachverdienst mit Briefsendungen über **Rotterdam** am 22. April 2 Uhr 15 Minuten nachmittags, letzte Beförderungsgesamtheiten aus Berlin, Lehrter Bahnhof am 22. April 9 Uhr vormittags.

\* Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 15. April ab ist das hiesige Ortsfernrednetz zum Sprechverkehr mit **Seichamps** (Frankreich), Gesprächsgebühr 3 M., zugelassen.

\* (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 12. April.) Infolge von Zuschriften, welche im Kammerbezirk anlässlich Mittelbrauer an die Handelskammer wegen des Gesekentwurfs betreffend die Abänderung des Biersteuergesetzes gerichtet haben, wird beschlossen, bei den Ständekammern um Annahme dieses Gesekentwurfs zu petitionieren, mit der einzigen Abänderung, daß die Großbrauer mit einem Maßverbrauch von mehr als 10 000 Doppelzentner einem einheitlichen Steuerfusse von 12 Mark für den Doppelzentner ohne Teilnahme an der Staffellung unterworfen werden. — Vom Reichspostamt ist den preußischen und hessischen Handelskammern die Berechtigung zuerkannt worden, die von ihnen ausgehenden unfrankierten dienstlichen Briefsendungen mit dem Vermerk „Postpflichtige Dienstsache“ zu versehen. Die Handelskammer wird dafür eintreten, daß diese Vergünstigung auch den badischen Handelskammern eingeräumt wird. — Die bezüglich des amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarife an die Handelskammer gelangten Wünsche werden durchgeprochen. Die Frist zur Vorbringung derartiger Wünsche läuft demnächst ab, und ist deshalb für etwaige weitere Anliegen zur Sache die größte Eile geboten.

\* (Bermächtnis.) Der vor kurzem hier verstorbene Herr **Geh. Rat Joseph Schmidt** hat u. a. den Armen der Stadt letztwillig den Betrag von 1000 M. vermacht. Der Stadtrat nimmt das Bermächtnis an und weist den genannten Betrag der Wohltätigkeitskasse in Einmahne.

\* (Ausstellungshalle mit Sommertheater und Konzertsaal.) Der Stadtrat beschließt, ein Vorprojekt nebst Kostenschlag für eine neue Ausstellungshalle mit Sommertheater und Konzertsaal ausarbeiten zu lassen, und wendet sich dieserhalb, da das städtische Hochbauamt mit anderweitigen Arbeiten voll belastet ist, an die Firma **Gurjel u. Moser** hier.

\* (Der Gewerbeverein Karlsruhe) hielt Mittwoch abend im Saal 3 der Brauerei **Schrempf** seine Jahrsversammlung ab, in der folgende, von **Redakteur Lippe** vorgeschlagene Resolution angenommen wurde: „Der Karlsruher Gewerbeverein erklärt in seiner 73. Generalversammlung in der Frage der Vereinigung der Verbände der Gewerbe- und Handwerkervereine sich mit der Abstimmung der Vertreter des Karlsruher Gewerbevereins (dieser stimmte gegen die Vereinigung) einverstanden und erachtet die Anbahnung einer Vereinigung auf Grundlage der gewerbetreibenden Tätigkeit der Gewerbevereine.“

H. (Frauenbildung-Frauenstudium.) Im Saale des Großh. Konseratoriums findet Dienstag, den 19. April, abends halb 8 Uhr, ein vom Verein Frauenbildung-Frauen-

studium veranstaltete Rezitationen und Gesangsabende statt. Mitwirkende sind Fräulein Friederike Stritt-Dreesden, welche ein überaus reichhaltiges Programm der verschiedensten Dichtungen zum Vortrag bringen wird (den dritten Aufzug von Maeterlincks „Schweiger Beatrice“, sowie Balladen und Lyrisches), und die Konzertfängerin Fräulein Elisabeth Mittel.

**Z Tagesordnung des Schwurgerichts für das II. Quartal 1904.** Montag, den 18. April, vormittags 9 Uhr: 1. Mäler Stefan Turm aus Rals wegen Straßentrabes; nachmittags 4 Uhr: 2. Postassistent Karl Albert Blum aus Waldshut wegen Verbrechen und Vergehens gegen §§ 350, 351, 246, 354, 348 Abs. 2 R. St. G. B. Dienstag, den 19. April, vormittags 9 Uhr: 3. Fabrikarbeiter Anton Müller aus Ralsdorf wegen Meineids; nachmittags 4 Uhr: 4. Finanzgehilfe August Karcher aus Karlsruhe wegen erschwerter Unterschlagung im Amt.

**Sitzung der Strafkammer III vom 13. April.** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Fleischer. — Die zu leit in Baden-Baden bedienstete Kellnerin Mina Schönebeck aus Strassburg wurde wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft bestraft. — Wegen Verbrechen in Durlach verurtheilt Betrügerin und wegen Unterschlagung erhielt der Mechaniker Karl Friedrich Binswanger aus Rünberg 8 Monate Gefängnis. — Wegen den Landwirt Ferdinand Vecker aus Malsch wurde wegen Verleumdung auf 25 M. Geldstrafe erkannt. — Es dürfte wegen Verbrechen geben, die auf eine so große Anzahl von nur wenigen Verurtheilten kommen, wie der Metzger Paul Adolf Schneider aus Kirchzarten. Sein Vorstrafenregister enthält nicht weniger als 106 Einträge. Heute hatte er sich wegen nicht weniger Verbrechen, wegen Verleumdung, Betrugs und Landbesitzverleumdung, wegen Verleumdung, Betrugs und Landbesitzverleumdung zu verantworten. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis, 12 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Das Gericht traf weiter folgende Entscheidungen: Steinhauser Karl Honeder aus Gernsbach wegen Hausfriedensbruchs und Verletzung des Hausfriedens 3 Monate Gefängnis; Bäcker Lorenz Leopold Karcher aus Gernsbach wegen mehrfachen Diebstahls 5 Monate und 8 Wochen Gefängnis; Gafner Eugen Weich aus Ludwigsburg, zuletzt in Baden, wegen Diebstahls und Unterschlagung 3 Monate und 1 Woche Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

**rh. Mannheim, 12. April.** Durch Beschluß der Zulassungsstelle sind neuerdings 3/4prozentige unbeschränkte bis 1904 unfähigere Hypothekenspannbrieife der Rheinischen Hypothekbank zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse zugelassen worden. Die Wahl dieses neuen Typus entspricht vielfach herabgesetzten Wünschen des Anlage suchenden Publikums, welchem hierdurch die Unbeschränktheit der Kontrolle von Verloosungen erspart bleibt. Auf Wunsch schreibt die Bank die Pfandbriefe auf den Namen ein und nimmt sie in Verwahrung, beides kostenlos.

**S.K. Mannheim, 14. April.** In der heutigen Generalversammlung der Süddeutschen Kandelwerke A.-G., Mannheim, bei welcher 17 Aktionäre mit 1687 Stimmen anwesend waren, wurde der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto einstimmig genehmigt, und der Voranschlag des Aufsichtsrats, 4 Prozent Dividende zu verteilen, ebenfalls einstimmig angenommen.

**Durlach, 13. April.** Die gestern stattgehabte ordentliche Generalversammlung der Maschinenfabrik Gröner, A.-G., genehmigte einstimmig alle Anträge und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 12 Proz. fest.

**Karlsruhe, 14. April.** Man schreibt uns: Nächsten Sonntag, den 17. d. M., findet in Karlsruh eine Kommissionssitzung von Delegierten der Gewerbe- und Handwerksvereine statt, zur Beratung der nötig werdenden Abänderungen am Normal- und Landesverbandsstatut für den nunmehr vereinigten Verband.

**Baden, 13. April.** Die Kreisversammlung genehmigte den Antrag des Kreisaußschusses, für einen ungedeckten Aufwand von 140 073 M. eine Kreisumlage von 36 Pf. auf 1000 M. Steuerkapital zu erheben.

**Baden, 14. April.** Nächsten Sonntag, den 17. April, findet im hiesigen Theater wiederum ein Ensemblespiel des Elfsässischen Theaters aus Strassburg statt. Zur Aufführung gelangt die dreitägige, elfsässische Komödie „E. Demonstration“ von G. Stoskopf, in welcher den Besuchern ein Bild echt elfsässischen Lebens geboten wird. Der Beginn der Vorstellung ist auf abends 7 Uhr angesetzt.

**o.c. Ubrach, 14. April.** Die Kreisversammlung hat die Erhebung einer Kreisumlage von 5 Pf. auf 100 Mark Steuerkapital genehmigt.

**Im Bodensee, 12. April.** Die kühle und regnerische Witterung in Süddeutschland wurde als vorteilhaft für die Entwicklung der Saaten angesehen, weil zu rasches Emporschießen dadurch verhindert und die Möglichkeit späterer Schädigung durch Nachfröste vermindert wird. — In Eningen, Jmmendingen, Bilingen und St. Georgen ist die Geschäftstätigkeit bei der Metallbranche durchaus zufriedenstellend. Wie wir hören, sind von der jüngst in der Kunstmarktstadt von Fest in Konstantin erschienenen illustrierten Bodenseeführer mehrere tausend Exemplare nach St. Louis zur Weltausstellung abgegangen; ebenso eine größere Zahl nach der Riviera, um die nach Deutschland heimkehrenden Touristen an den Bodensee zu führen.

**Meine Nachrichten aus Baden.** Die Stadtverordnetenversammlung in Mainz hat die Erstellung eines Kanalumpumpwerkes, mit einer stündlichen Leistung von etwa 3000 Kubikmeter, für das städtische Tiefgebiet der Firma Wopp & Neuther in Mannheim übertragen. — Ueber einen Robeitsakt berichtet die „N. Bad. Landesztg.“: Frau Witwe Hillebrand in Mannheim, welche sich gewöhnlich tagsüber bei ihrer Tochter, der Frau des Herrn Direktor Eido, im Apothekeater aufhält, war Montag Nacht auf dem Heimwege. Vier Burken verfolgten sie bis zu ihrer Wohnung. Im Hausgange, wohin sich die Frau flüchtete, wurde diese von den nachziehenden Burken so schwer mißhandelt, daß sie das Bett hüben muß. Es gelang, einen der Beteiligten gestern früh zu erwischen. Derselbe weigert sich, seine Komplizen anzugeben. — In Mannheim beginnt das neue Schuljahr der Volksschule 21. 533. — Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ in Mannheim waren drei Arbeiter mit Kohlenausladen beschäftigt. Durch Bruch der Kette des Krans verunglückte die Arbeiter so schwer, daß sie in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußten. Einer derselben ist bereits gestorben. — Der in der Holzstoffabrik Schwarzthalen beschäftigte, 38 Jahre alte Tagelöhner Limberger von Manden (Amt Bonndorf) wurde auf dem Heimwege vom Gasthause Seebach von drei Dienstleuten von Waffrad überfallen und so schwer mißhandelt, daß er betäubt auf der Straße liegen blieb. Man fand ihn am anderen Morgen und verbrachte ihn in das Bezirkshospital nach St. Blasien, wofür er nach einigen Tagen starb. Die Täter wurden verhaftet und in das Amtsgefängnis St. Blasien eingeliefert. — Am Sonntag, den 17. April, findet im Saale der „Stadt-Bien“ in Stadach eine Versammlung sämtlicher Metzgermeister Oberbadens zwecks Organisierung statt.

**Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.** Landw. Bezirksvereine: am 17. d. M. in Ulm, Adelshausen, Röhrenbach, Nürtingen, Oberkochen, Buchen, Wiesloch und Neckarbischofsheim.

**Landl. Kreditvereine:** am 17. d. M. in Weilheim, Gerboldsheim, Eichstetten, am 24. d. M. in Schönfeld, Dainbach, am 25. d. M. in Ruffenhausen und am 30. d. M. in Eppelheim.

**Orts-, Konsum- und Abfallvereine:** am 17. d. M. in Gailingen, Bühl, Oberkochen, Freilicht, am 23. d. M. in Wolfartsweier, am 24. d. M. in Stabringen, Maiterdingen, Weiler a. St., Zinnenhausen, Büdingen, Gagnau und Dettighofen.

### Karlsruher Kunstgewerbemuseum.

Im Richtig des Kunstgewerbemuseums befindet sich gegenwärtig eine größere Ausstellung von Kunstgegenständen, die nach Entwürfen von Professor Hans Christian Hansen (Darmstadt) auf der Nähmaschine ausgeführt sind: neben drei ganzen Zimmerausstattungen eine große Reihe von Einzelgegenständen der Wohnungs- und der weiblichen Toilette. Auf die Tendenz der Ausstellung ist in einem Katalogsvorwort ausdrücklich aufmerksam gemacht: „Das moderne Kunstgewerbe hat begonnen mit der Verachtung der Maschine, und heute lernen die begabtesten Führer keinen größeren Ehrgeiz, als sich die Maschine zu erobert. . . der moderne Künstler, in das Leben hinaustretend, begnügt sich nicht mit stiller, engumgrenzter Tätigkeit in der Handwerksstube; begeistert von den wirtschaftlichen Ideen unserer Zeit, und von dem Bewußtsein, den weitesten Kreisen seine Schöpfungsideale durch die Tat predigen zu können, wolle er auch in den Fabriken Herr werden.“ Gewiß liegt in dieser Absicht, auch die maschinenmäßige Massenproduktion den Gesetzen des künstlerischen Geschmacks und eines geläuterten Stilgefühls zu unterwerfen, nicht nur eine Verechtigung, sondern eine Notwendigkeit. Es wäre in unserem Zeitalter der Großindustrie ein Verbrechen, zu verlangen, daß das künstlerische Gewerbe sich ausschließlich auf das Handwerk beschränken und vor der Maschine unbedingt halt machen sollte. Nur scheint uns gerade diese Ausstellung nicht geeignet, die Worte des Katalogs zu bestätigen: die Gegenstände tragen in Material und Geschmack den Charakter einer luxuriösen Eleganz. Die Maschinenarbeit bleibt vom künstlerischen Standpunkt immer ein notwendiges Uebel; ihre Verechtigung liegt in den unüberwindlichen Schranken, die der Herrschaft des Handwerks von materiellen Rücksichten gezogen werden. Wo, wie hier, diese Schranken fallen, da sollte man mit dem losbaren Material auch die edlere Technik verlangen: die Reize der edlen Handarbeit, die stillvolle Frische des Materialcharakters kann diese halbe Maschinenarbeit bei aller Vollkommenheit doch nicht wiedergeben. Außerdem leiden alle diese Arbeiten an einer mehr oder weniger aufdringlichen Ueberladung; vielleicht hat gerade die Erleichterung der Technik durch den mechanischen Betrieb auch dazu das ihre beigetragen. Freilich liegt die Schuld, zu überreiben, überhaupt in der Art des Künstlers. Von allen den sieben Darmstädtern war Christian Hansen der, der in der künstlerischen Steigerung des Effekts über das Maß des Sachlichen, Natürlichen hinaus, am weitesten ging. Auch diese Ausstellung leidet darunter: Häufung der Motive — oft der heterogensten — in Form und Farbe. Das gilt von den einzelnen Gegenständen, tote von den Gesamträumen: Selten wird einmal eine einheitliche Rundstimmung festhalten. Die Umzüge herrschen vor. In seinem Speisezimmer z. B. hat die Decke mit ihrem viel zu krassen, gewalttätigen Ornament förmlich auf die Wand, die Möbel mit ihrer hellen Holzfarbe stehen viel zu scharf und hart auf dem ohnehin für ein Speisezimmer etwas schwereren Wandton, u. dergl. Auch seinen Toiletten fehlt meistens die Feinheit und Ruhe einer wirklich gewählten Eleganz. Das Plümbe der Reformtracht wird noch verstärkt durch die protokollarische Steifheit des Besizes, die metallische Wirkung der Stoffe. — Einen wohlthuenden Gegensatz zu dem auffallenden, aber unangelegentlichem Reichtum der Christian Hansen'schen, bilden die handgewirkten Teppiche von Albert Lam (Müggenbörf): ruhig und bei aller Klarheit der Farbe feingeknüpft im Ton, von ornamentaler Einfachheit des Dekor, apart ohne alles Gesuchte und Abfichtliche. K. W.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 15. April.** Der „Staatsanzeiger“ meldet, der königliche Hof legt eine achtstägige Trauer an für Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe.

**Bern, 15. April.** Die Bundesversammlung wählte zum Präsidenten des Bundesgerichts für Dr. Barmann den Bundesrichter Dr. Soldati.

**Wien, 15. April.** Die „Kölnische Ztg.“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Berlin vom 14. April: Mit einer für Keiner der türkischen Verhältnisse überraschenden Schnelligkeit folgte dem gestern ergangenen Trabe, das die Durchführung des türkisch-bulgarischen Abkommens anordnet, der Befehl, zur Ausführung der darin festgesetzten Maßregeln. Schon gestern abend gingen den zuständigen Behörden telegraphische Weisungen wegen der Amnestie, Repatriierung, Jollerleichterungen usw. zu, so daß das Abkommen sofort nach Genehmigung durch den Sultan auch praktisch in Kraft tritt. Gleichzeitig ist eine Kommission eingesetzt worden, um über die vorbehaltenen weiteren Punkte mit Bulgarien zu verhandeln. Das sehr heisse Werk des türkisch-bulgarischen Einverständnisses ist damit zu einem glücklichen Ende geführt, zu dem man insofern die Türkei, wie Bulgarien beglückwünschen kann. Wenn auf der einen Seite Bulgarien sich selbst nie der Sache des Friedens einen Dienst leistete, der überall Anerkennung finden wird, so hat auf der anderen Seite die Türkei jetzt eine starke Rückversicherung gegen wieder auftauchende Unruhen in Macebonien, die ihr gestattet, sich dem Werke der Reformen in ganz anderer Weise zu widmen, als unter den unruhigen, um nicht zu sagen kriegerischen Zuständen es gewesen war.

**Bern, 15. April.** Der Nationalrat hat das Gesetz über die Neuordnung der Feldartillerie und die Formierung von 72 Batterien zu vier Rohrrücklaufgeschützen, ebenfalls angenommen.

**Wien, 15. April.** Die Letzte bezeichnen den Zustand Franz Kossuths als hoffnungslos.

**Paris, 15. April.** Marchand hat an die „Libre Parole“ geschrieben und dagegen protestiert, daß man aus seinem Entlassungsgesuch solche Konsequenzen ziehen sollte, wie dies in der gestrigen Nummer der „Libre Parole“ geschehen sei. Er könne seiner Partei das Recht zugestehen, seinen Handlungen einen Hintergedanken beizumessen, den er überhaupt nicht habe. Er sei noch Soldat und müsse die Idee, daß er sich als Kandidat und Agitator in den Dienst einer Partei begeben könnte, entschieden zurückweisen.

**London, 14. April.** Unterhaus. Premierminister Balfour erklärt, die marokkanische Regierung sei bezüglich des englisch-französischen Abkommens nicht zu Rate gezogen. Die britische Regierung tauschte mit der spanischen Regierung Mitteilungen aus, deren Veröffentlichung aber nicht vorteilhaft wäre. Auf eine Anfrage, ob

durch das englisch-französische Abkommen die Bestimmungen der Suezkanalkonvention über die jährliche Versammlung von Vertretern der Signatarmächte aufgehoben sei, führt der Unterstaatssekretär des Auswärtigen aus, die angezogenen Paragraphen blieben infolge der Festnahme Meghytens durch Großbritannien vorläufig außer Kraft. Die Frage, ob eine dahingehende formelle Mitteilung den Signatarmächten zu machen sei, werde erwoogen. Im Laufe der Beratung des Heeresbudgets erklärte Arnold Forster, die gegenwärtige Organisation der Armee würde nicht beibehalten, sondern durch eine andere Art der Einleitung ersetzt werden.

**London, 15. April.** Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend aus Portsmouth hier wieder eingetroffen.

**Asmara, 15. April.** Die von der italienischen Regierung im Einbernehmen mit der Regierung von Abyssinien gebaute Telegraphenlinie Massauah-Asmara-Addis-Ababa wurde gestern nachmittag eingeweiht. Die Linie hat eine Länge von 800 Kilometern.

### Verschiedenes.

**Berlin, 15. April.** Der Gouverneur des Invalidenhauses, General der Infanterie v. Grolman ist gestorben.

**Breslau, 15. April.** (Telegr.) Die Strafkammer verurteilte den Redakteur der sozialdemokratischen „Volksmacht“, Mehlwein, wegen Verleumdung sämtlicher deutscher Unteroffiziere zu 1000 M. Geldstrafe.

**Thorn, 15. April.** (Telegr.) Das Kriegsgericht verurteilte den Mannunteroffizier Till wegen Soldatenmißhandlung zu 7 Monaten Gefängnis und Degradation.

**München, 15. April.** Seine königliche Hoheit der Prinzregent besichtigte gestern vormittag die Wasserlokomotive, die Neuerung des Münchener Professors Franz Kirchbach, mit größtem Interesse und wärmster Anerkennung.

**Mainz, 14. April.** Nach einem an die Sektion Mainz des Alpenvereins gelangten Telegramm, ist die unter dem Namen Mainzer Hütte bekannte Schwarzenberghütte im Fuchertal durch einen Lawinensturz vollständig zerstört.

**Zürich, 15. April.** (Telegr.) Bei einer Übungsfahrt des Wasserfahrtsklubs Basel geschehete ein Boot mit fünf Insassen an einem Brückenpfeiler. Drei ertranken.

**St. Petersburg, 15. April.** In voriger Nacht brach in einem Zimmer des vierten Stockes des Nordhotels, gegenüber dem Nikolaibahnhof, Feuer aus. Als die Feuerweh in das Zimmer drang, fand sie alles in Flammen. Im Zimmer war eine arge Verletzung angerichtet. Das Zimmer hatten vor einigen Tagen zwei zugereiste Herren gemietet. Einer wurde in dem brennenden Zimmer tot aufgefunden, der zweite ist verschwunden. Es weist alles darauf hin, daß der Brand infolge der Explosion einer Göttemaschine entstand und durch unvorsichtiges Umgehen des Besitzers mit derselben explodierte.

**Belgrad, 15. April.** Aus den einzelnen Orten des Inlandes treffen noch immer Meldungen von neuen Erdbeben ein, die jedoch keine Schäden verursachten.

**Washington, 14. April.** (Telegr.) Nach den neuesten Meldungen aus Pensacola sind bei der Explosion auf dem „Missouri“ 29 Mann umgekommen.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Im Hoftheater in Karlsruhe:**

**Samstag, 16. April.** Abt. B. 50. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Drittes und letztes Gastspiel von Luise Dumont: „Rosmersholm“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Nebella: Luise Dumont. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Sonntag, 17. April.** Abt. C. 50. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Undine“, romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet, Text und Musik von A. Lortzing. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

**Dienstag, 19. April.** Abt. A. 51. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Mebül“, das Märlein von dem Fischer und seiner Frau“, dramatische Symphonie in 5 Bildern von Friedrich Klefe Gedicht von Hugo Hoffmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

**Donnerstag, 21. April.** Abt. B. 51. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Das Wintermärchen“, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überfetzt von Dorothea Tieck. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**Freitag, 22. April.** 21. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) Gesamtgastspiel des Opernjournals des Großh. Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Zum erstenmal: „Aventonig und Menschenfeind“, Oper in 3 Akten nach F. Raimund von Richard Bakka, Musik von Leo Wech. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Abonnementvorverkauf am Samstag den 16. April, nachmittags 3 bis 5 Uhr. Reihenfolge A, B, C; allgemeiner Vorverkauf zugleich der Vorverkaufgebühr von Montag den 18. d. M., vormittags 9 Uhr an.

**Wetter am Donnerstag, den 14. April 1904.**  
Chemnitz heiter; Münster und München ziemlich heiter; Hamburg, Svinemünde und Reg. trüb, Neufahrwasser nachmittags Regen; Breslau zeitweise Regen.

**Wetternachrichten aus dem Süden**  
vom 15. April 1904, 7 Uhr früh.  
Triest bedeckt 13 Grad; Nizza wollig 19 Grad; Florenz wolkenlos 13 Grad; Rom wolkenlos 12 Grad.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Sydr.**  
vom 15. April 1904.  
Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem eine Depression vor der irischen Westküste einem barometrischen Maximum über Rußland gegenüber liegt. In Mitteleuropa ist das Wetter meist trüb und sehr warm, jedoch meist trocken. In Nordosteuropa herrscht noch Frost (Riga —1, St. Petersburg —1, Saporanda —4 Grad). Bewölkt und mildes Wetter mit stellenweisen Regenfällen ist zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
14. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	744.0	20.0	8.3	47	NE	bedeckt
15. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	742.9	14.7	8.7	70	W	„
15. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	741.3	27.8	7.8	28	W	„

Höchste Temperatur am 14. April: 26.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14.0  
Niederschlagsmenge des 14. April: 6.0 mm.  
Wasserstand des Rheins. Wragau, 15. April: 4.82 m, gefallen 4 cm.

Beantwortlicher Redakteur: Julius Aah in Karlsruhe.

**Himmelheber & Vier**, größtes Spezial-Wäsche-Anstaltsgeschäft, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt, **in jeder Preislage.**

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste, der uns betroffen, sagen wir innigsten Dank.  
 Freiburg i. B., den 14. April 1904.  
 Frau Oberamtmann Genzken geb. Keller und Sohn Fritz.

**Bad Herrenalb \* Hotel Sternen**  
 Von Passanten gern besuchtes Gasthaus.  
 Billigste Pensionspreise. Offenes Bier aus der Brauerei A. Prinz. Spezialität: Forellen. Gute Küche.  
 Es hält sich bestens empfohlen **J. Gut.**

**Obligationsverlosung vom 12. April 1904.**  
**Unionbrauerei Aktiengesellschaft**  
 Karlsruhe.

Bei der heute stattgehabten siebenten Verlosung unserer 4% Teil-schuldverschreibungen wurden folgende Nummern zur Heimzahlung auf 1. Juli dieses Jahres gezogen:  
 a. Planmäßig  
 Nr. 19 à Mark 500.—  
 Nr. 52, 126, 173, 240, 281 à Mark 1000.—  
 b. Als außergewöhnliche Tilgung für den Wert von veräußertem Gelände, soweit dasselbe als Sicherheit den Obligationären verpfändet war:  
 Nr. 10, 36, 50 à Mfr. 500.—  
 Nr. 4, 28, 70, 85, 123, 143, 174, 245, 264, 307, 312, 342 à Mfr. 1000.—  
 Die Rückzahlung dieser Schuldverschreibungen, deren Verzinsung mit dem genannten Tage aufhört, erfolgt à 105%  
 in Karlsruhe: bei der Gesellschaftskasse,  
 in Mannheim: bei dem Oberheimsischen Bank,  
 in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhause G. Ladenburg & Söhne,  
 Karlsruhe, den 12. April 1904. J431  
**Der Vorstand:**  
 R. Engelhard. vpa. R. West.

**August Schulz, Karlsruhe**  
 Fernsprecher 1507. Gegr. 1878. Herrenstrasse 24.  
**Leinen- u. Wäsche-Spezialgeschäft.**  
 Größtes Lager in Leib-Wäsche für Herren, Damen u. Kinder. Herrenhemden nach Mass. Kravatten, Unterzeuge, Taschentücher etc., Tisch-, Bett- und Küchenwäsche.  
 Braut- und Baby-Ausstattungen. Alleinverkauf des Korsett-Ersatz „Johanna“. Preisliste gratis und franko.  
 Prompter Versand nach Auswärts, von M. 20 an franko.

**Möbel-Magazin vereinigter Schreinermeister e. G. m. v. H.**  
 Amalienstr. 31 Karlsruhe Amalienstr. 31  
**Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Möbel**  
 in eleganter und einfacher, doch stets gediegener Ausführung.

**Handschuhe Damen-Sonnen-Schirme**  
 anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen  
**Ludwig Oehl**  
 Nachfolger  
 Karlsruhe  
 Kaiserstrasse 112.

**2. Redakteur**  
 gewandter Berichterstatter, für eine nationalliberale Zeitung alsbald **gesucht.**  
 Geßl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch unter **A. 4091 an Haasenhein & Vogler, H.-G., Frankfurt a. M.** erbeten.

**Leopold Kölsch Weiss & Kölsch Detail**  
 Karlsruhe  
 211 Kaiserstrasse 211.  
 Spezialität:  
**Herren-Hemden n. M.**  
 Bester Sitz. Beste Stoffe.  
 Qual. 1903 glatter Einsatz  
 Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.

**Bekanntmachung.**  
 Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Kanzleiaffistenten** und auf der Stadtratstanzlei offen und soll auf 1. Juni anderweit besetzt werden.  
 Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts mit Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.  
 Anfangsgehalt 1400 M., Höchstegehalt 2500 M. — Auf die ersten 10 Dienstjahre kann diejenige Dienstzeit in Anrechnung gebracht werden, welche im Dienste des Reichs, eines Bundesstaates, einer anderen Gemeinde oder in einem sonstigen Dienstverhältnis mit Pensionsberechtigung zugebracht worden ist; es würde sich also in diesem Falle auch der Anfangsgehalt entsprechend erhöhen.  
 Bewerber, welche die Altersprüfung bestanden haben, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen innerhalb 10 Tagen dahier einreichen.  
 Konstanz, den 12. April 1904.  
 Der Stadtrat:  
 Weber. Sedmann.

**Zwangsversteigerung.**  
 Montag, den 18. April 1904, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Waldhornstr. Nr. 19 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: J.428.  
 1 Pferd (7jährige Rappstute).  
 Karlsruhe, den 14. April 1904.  
 Soll,  
 Gerichtsvollzieher in Karlsruhe, Gutenbergstraße Nr. 2 III.

**Geschw. Maisch**  
 Tee- und Kaffee-Spezial-Geschäft  
 161 Kaiserstrasse 161  
 Eingang Ritterstrasse  
 empfehlen ihre bestens bekannten **losen Tees**  
 in jeder Preislage.  
**Feinste Teemischungen**  
 Tee in Paketen Marke „O-mi-to“  
 in verschiedenen Preislagen.  
 Vorzügl. Bruchtee und Teespitzen  
 p. Pfd. M. 1.20, 1.50, 1.90, 2.20.  
 O-mi-to-Teeproben gratis.  
 Alle Sorten Tee können im Lokale selbst kostenlos probiert werden.

**Russischer**  
 Lehrer gesucht. Offerten unter **J. 436 an die Expedition dieses Blattes** erbeten.

**Bekanntmachung.**  
 Aus der Rechtsanwaltschaft J. S. Göring'schen Stipendien-Stiftung ist für das Studienjahr 1904/05 ein Stipendium von 800 Mfr. zu vergeben.  
 Gemüßberechtigt sind würdige und bedürftige, besonders talentvolle Studierende aus dem Großherzogtum Baden gebürtig, welche sich auf einer höheren Lehranstalt (Universität, Akademie, Technische Hochschule) einem wissenschaftlichen Studium und zwar entweder der Chemie, oder der Elektrizität (einschließlich der Elektrotechnik), oder der Medizin, oder der Jurisprudenz widmen.  
 Bewerber sind unter Anschluß von Vermögens-, Vermögens-, Studien- und Sittenzugnissen bis spätestens 31. Mai hier einzureichen.  
 Heidelberg, den 15. April 1904.  
 Engerer Senat.  
 Braune.

**Nuß- u. Brennholz-Versteigerung.**  
 Das **Großh. Forstamt Ottenhöfen** versteigert mit Vorzugsbeihilfung aus den Domänenwaldabteilungen 1 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 54, 55, 60, 61, 62, 63 und III 3 am **Mittwoch, den 27. April 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 im Forsthaus zu Allerheiligen:  
 Nadelholz-Langholz: Stämme: 1 Ib, 3 Ib, 34 III, 507 IV., 115 V. M.; Klöße: 13 Ib, 17 Ib, 22 III. Klasse; Abjunkte: 10 Ib Klasse.  
 Papierholz: 13 Stier fichtenes, 225 Stier tannenes.  
 Brennholz: 203 Stier buchene, 62 Stier gemischte, 98 Stier Nadelholz-Scheiter; 89 Stier buchene, 63 Stier gemischte, 280 Stier Nadelholz-Preisgel; 42 Stier Laubholz; 122 Stier Nadelholz-Preisgel.  
 Das Holz wird vorgezeigt in den Abteilungen I 26 bis 33 und III 3 durch Forstwart E. Maier, Ottenhöfen, in den Abteilungen I 54 und 55 durch Forstwart Huber, Vierbach (Hirschbachhof); in den übrigen Abteilungen durch Forstwart Schurr, Lautenbach (Altschmatthof).  
 Gesessene Langholz-Auszüge kostenfrei durch das Forstamt.

**Bekanntmachung.**  
 Bei dies. Amtsgericht ist auf 1. Mai d. Js. eine **Deponitenstelle** neu zu besetzen. — Jahresgehalt 800 M. und zuzü 100 M. Abchrittsgebühren.  
 Bewerber haben sich unter Vorlage der Zeugnisse alsbald zu melden. Es werden nur solche Kandidaten berücksichtigt, die schon längere Zeit beim **Amtsgericht** beschäftigt waren, und gewandt arbeiten.  
 J.393  
 Schönan, den 12. April 1904.  
 Großh. Amtsgericht.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Schlusstermin.**  
 J.381. Nr. 16225. Forzheim.  
 Zu Konfursverfahren über das Vermögen des Wirts Michael Kugele hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen **Schlusstermin** bestimmt auf  
**Mittwoch den 11. Mai 1904, vormittags 8 Uhr,**  
 vor dem Amtsgericht hier selbst, Zimmer 19.  
 Die Gebühren und Auslagen des Konfursverwalters wurden auf 73 Mark 10 Pfg. festgesetzt.  
 Forzheim, den 12. April 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Lohrer.

**Bekanntmachung.**  
 J.382. Nr. 17281. Forzheim.  
 Lieber das Vermögen des Bierbändlers **Bernhard Weber** in Forzheim wurde heute, am 12. April 1904, nachmittags 6 Uhr, das Konfursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann **Emil Rau** hier, wurde zum Konfursverwalter ernannt.  
 Konfursforderungen sind bis zum 30. Mai 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer 18, zur Beschlußfassung über die Verbehalten der Sache und über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konfursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Mittwoch den 11. Mai 1904, vormittags 8 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Samstag den 11. Juni 1904, vormittags 8 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konfursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konfursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konfursverwalter bis zum 30. Mai 1904 Anzeige zu machen.  
 Forzheim, den 12. April 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Lohrer.

**Konfursverfahren.**  
 J.385. Nr. 3286. Mannheim.  
 Lieber das Vermögen des Wirts **Joseph Voss** und dessen Ehefrau **Wilhelmine** geb. Schütz in Mannheim U 4, 19, wurde heute nachmittags 6 Uhr, das Konfursverfahren eröffnet.  
 Zum Konfursverwalter ist ernannt: **Rechtsanwalt August Freitag** in Mannheim.  
 Konfursforderungen sind bis zum 7. Mai 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konfursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Montag den 9. Mai 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Mittwoch den 18. Mai 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. III 2. Stock Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konfursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konfursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konfursverwalter bis zum 7. Mai 1904 Anzeige zu machen.  
 Mannheim, den 12. April 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

**Konfursverfahren.**  
 J.388. Nr. 10980. Raftatt.  
 Lieber das Vermögen des Schreiners **Wilhelm Mayer** von hier, wird heute, am 13. April 1904, nachmittags halb 12 Uhr, das Konfursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsanwalt **Dr. Vogel** wird zum Konfursverwalter ernannt.  
 Konfursforderungen sind bis zum 1. Mai 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbehalten der Sache und über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konfursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag den 10. Mai 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Samstag den 10. Juni 1904, vormittags 8 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konfursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konfursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konfursverwalter bis zum 1. Mai 1904 Anzeige zu machen.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Großh. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Huber.  
 Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Der Gerichtsschreiber.  
 Schönaner.

**Konfursverfahren.**  
 J.374.1.2. Nr. 2736. Sigen.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergabung von Eisenkonstruktionen.**  
 Für die Ueberbrückung des Talbaches auf Station Zimmendingen bei Klm. 119.2/3 soll die Lieferung und fertige Aufstellung einer neuen Eisenkonstruktion mit einem berechneten Gesamtgewicht von beiläufig 63040 Kgr. Eisen und 2960 Kgr. Gußeisen sowie die Uebernahme der alten Brückenkonstruktion öffentlich vergeben werden.  
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf, werden aber auch, soweit der Vorrat reicht, unter Nachnahme der Herstellungslisten von 0,65 Mark und des Portos nach auswärts abgegeben.  
 Angebote sind zu stellen auf 100 Kgr. fertig aufgestellter neuer und auf 100 Kgr. der zu übernehmenden alten Eisenkonstruktion.  
 Die einzureichenden Angebote sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Eisenkonstruktionen betr.“ versehen, längstens 2. Mai 1904, vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, kostenfrei anher einzusenden.  
 Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
 Sigen, den 9. April 1904.  
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

**Konfursverfahren.**  
 J.383. Nr. 10980. Raftatt.  
 Lieber das Vermögen des Schreiners **Wilhelm Mayer** von hier, wird heute, am 13. April 1904, nachmittags halb 12 Uhr, das Konfursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsanwalt **Dr. Vogel** wird zum Konfursverwalter ernannt.  
 Konfursforderungen sind bis zum 1. Mai 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbehalten der Sache und über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konfursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag den 10. Mai 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Samstag den 10. Juni 1904, vormittags 8 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konfursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konfursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konfursverwalter bis zum 1. Mai 1904 Anzeige zu machen.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Großh. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Huber.  
 Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Der Gerichtsschreiber.  
 Schönaner.

**Konfursverfahren.**  
 J.383. Nr. 10980. Raftatt.  
 Lieber das Vermögen des Schreiners **Wilhelm Mayer** von hier, wird heute, am 13. April 1904, nachmittags halb 12 Uhr, das Konfursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsanwalt **Dr. Vogel** wird zum Konfursverwalter ernannt.  
 Konfursforderungen sind bis zum 1. Mai 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbehalten der Sache und über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konfursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag den 10. Mai 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Samstag den 10. Juni 1904, vormittags 8 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konfursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konfursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konfursverwalter bis zum 1. Mai 1904 Anzeige zu machen.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Großh. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Huber.  
 Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Der Gerichtsschreiber.  
 Schönaner.

**Konfursverfahren.**  
 J.383. Nr. 10980. Raftatt.  
 Lieber das Vermögen des Schreiners **Wilhelm Mayer** von hier, wird heute, am 13. April 1904, nachmittags halb 12 Uhr, das Konfursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsanwalt **Dr. Vogel** wird zum Konfursverwalter ernannt.  
 Konfursforderungen sind bis zum 1. Mai 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbehalten der Sache und über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konfursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag den 10. Mai 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Samstag den 10. Juni 1904, vormittags 8 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konfursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konfursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konfursverwalter bis zum 1. Mai 1904 Anzeige zu machen.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Großh. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Huber.  
 Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Der Gerichtsschreiber.  
 Schönaner.

**Konfursverfahren.**  
 J.383. Nr. 10980. Raftatt.  
 Lieber das Vermögen des Schreiners **Wilhelm Mayer** von hier, wird heute, am 13. April 1904, nachmittags halb 12 Uhr, das Konfursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsanwalt **Dr. Vogel** wird zum Konfursverwalter ernannt.  
 Konfursforderungen sind bis zum 1. Mai 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbehalten der Sache und über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konfursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag den 10. Mai 1904, vormittags 11 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Samstag den 10. Juni 1904, vormittags 8 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konfursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konfursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konfursverwalter bis zum 1. Mai 1904 Anzeige zu machen.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Großh. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Huber.  
 Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.  
 Raftatt, den 13. April 1904.  
 Der Gerichtsschreiber.  
 Schönaner.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Zur Erweiterung des Aufnahmgebäudes auf Station Leopoldsdorfen sollen die erforderlichen Bauarbeiten, bestehend in:  
 Erd-, Maurer-, Steinbauer- (rote und grüne Steine), Verputz-, Zimmers-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Blechner- und Antreibearbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. J.432.2.1  
 Pläne und Bedingnisheft liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht hier auf, woselbst auch die Angebotsformulare für die einzelnen Arbeiten abgegeben werden.  
 Die auf Einzelpreise ausgestellten Angebote sind verschlossen, portofrei u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis  
**Samstag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,**  
 an die unterfertigte Stelle einzureichen, worauf dann die Öffnung der eingelaufenen Angebote im Beisein der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Brudsal, den 13. April 1904.  
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Für den Umbau der Halbbahbrücke auf Station Zimmendingen, Km 119.213, sollen die Erd- und Maurerarbeiten öffentlich vergeben werden. J.432.2.1  
 Die Pläne und Bedingnisse liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf, wo auch Angebotsformulare erhoben werden können.  
 Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und von dem Unternehmer unterzeichnet mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ bis längstens  
**4. Mai 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, bei mir einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Sigen, den 12. April 1904.  
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Für den Umbau der Halbbahbrücke auf Station Zimmendingen, Km 119.213, sollen die Erd- und Maurerarbeiten öffentlich vergeben werden. J.432.2.1  
 Die Pläne und Bedingnisse liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf, wo auch Angebotsformulare erhoben werden können.  
 Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und von dem Unternehmer unterzeichnet mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ bis längstens  
**4. Mai 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, bei mir einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Sigen, den 12. April 1904.  
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Für den Umbau der Halbbahbrücke auf Station Zimmendingen, Km 119.213, sollen die Erd- und Maurerarbeiten öffentlich vergeben werden. J.432.2.1  
 Die Pläne und Bedingnisse liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf, wo auch Angebotsformulare erhoben werden können.  
 Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und von dem Unternehmer unterzeichnet mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ bis längstens  
**4. Mai 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, bei mir einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Sigen, den 12. April 1904.  
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Für den Umbau der Halbbahbrücke auf Station Zimmendingen, Km 119.213, sollen die Erd- und Maurerarbeiten öffentlich vergeben werden. J.432.2.1  
 Die Pläne und Bedingnisse liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf, wo auch Angebotsformulare erhoben werden können.  
 Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und von dem Unternehmer unterzeichnet mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ bis längstens  
**4. Mai 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, bei mir einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Sigen, den 12. April 1904.  
 Der Großh. Bahnbauinspektor.